Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 48 (1956)

Heft: 7-8

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, *Arthur Steiner*. Sein anschauliches Votum war ein deutliches Bekenntnis zum Gesamtarbeitsvertrag, dem neben der Arbeiterschutzgesetzgebung eine entscheidende Rolle zukommt; denn — um mit dem Kollegen Steiner selbst zu sprechen — «der Vertrag holt den Arbeitgeber aus seinen geheiligten Gemächern, in welchen er thront und herrscht, an den Verhandlungstisch mit seiner Arbeiterschaft». Und er traf den Nagel auf den Kopf, als er sagte: «Der Arbeitsfrieden steht und fällt in der schweizerischen Demokratie mit den Verträgen. Gesetze können den Arbeitsfrieden nur in der Diktatur verordnen; dort mag es der Friede des Gottesackers sein, aber nicht die lebendige und kraftvolle Erkenntnis der Wirtschaftsorganisationen.»

Professor *Dr. h. c. Friedrich Sitzler*, der Präsident der Gesellschaft für Sozialpolitik, selbst als langjähriger Mitarbeiter des Internationalen Arbeitsamtes eine Persönlichkeit mit großer Auslandserfahrung, umschrieb den Sinn der Aussprache wie folgt:

> Wer nicht weiß, welche sozialen Probleme ein Volk hat und in welchem Sinn es diese gelöst hat oder zu lösen versucht, der wird dieses Volk nicht in seinem wahren Wesen kennen und ihm auch nicht das nötige Vertrauen schenken können.

Die hier gemachten Ausführungen sind der Ausdruck des Dankes für die an der Tagung der Gesellschaft für sozialen Fortschritt erhaltenen Anregungen. Darüber hinaus wollen sie dazu dienen, daß diese Anregungen auch bei uns weiterverfolgt werden.

Dr. Lukas Burckhardt, Basel.

Buchbesprechungen

Erich Schneider. Einführung in die Wirtschaftstheorie. I. Teil Theorie des Wirtschaftskreislaufs. Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen. 126 Seiten. Fr. 12.60.

Das Lehrbuch des Kieler Gelehrten Erich Schneider ist ganz anders aufgebaut als die bisher üblichen Werke der theoretischen Nationalökonomie. Der Autor geht nicht von Einzelerscheinungen aus, sondern faßt das Zusammenspiel der einzelnen Faktoren der Wirtschaft im wirtschaftlichen Kreislauf zusammen, wobei er die buchhalterische Darstellung verwendet, um den Kreislauf zu veranschaulichen. Er geht von den einfachsten Vorgängen zu den komplizierteren und verdeutlicht sie durch konkrete Beispiele, was nebst den klaren Definitionen die theoretische Erörterung gut faßbar macht. Die Darstellung beginnt mit der Vermögensrechnung des privaten Haushalts, der Unternehmung und des Staates und führt bis zur volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, der sogenannten nationalen Buchhaltung. Diese gibt ein klares Bild von Einkommensbildung und -verwendung und soll vor allem dazu dienen, die Wirksamkeit von Maßnahmen der staatlichen Wirtschaftspolitik zu kontrollieren. — Daß Schneiders Werk in wenigen Jahren fünf Auflagen erlebte, zeugt von der großen Wertschätzung, die es gefunden hat.

W.

Perlman Selig. Eine Theorie der Gewerkschaftsbewegung. Verlag Gewerkschaftspolitik und Sozialwissenschaft, GmbH., Berlin. 235 Seiten. DM 7.—.

Der Titel des Buches erweckt falsche Vorstellungen. Es enthält nämlich keine Theorie, sondern im wesentlichen eine geschichtliche Darstellung der Arbeiterbewegung in Rußland, Deutschland, England und USA, die jedoch nur bis 1928 geht. Der Autor kam als Marxist aus Rußland nach Amerika und erlebte dort die höchst realistische Gewerkschaftsbewegung der amerikanischen Gewerkschaften. Er schloß daraus auf einen Gegensatz zwischen Gewerkschaften und sozialistichen Intellektuellen und unterucht speziell den Einfluß der Intellektuellen auf die Arbeiterbewegung der genannten Länder. In heutiger Sicht ergäbe sich jedoch ein wesentlich anderes Bild für Europa wie für die Vereinigten Staaten. Der letzte Teil, der theoretischen Charakter aufweist, stützt sich auf die Soziologie der Gewerkschaften, die Karl Zwing vor 30 Jahren verfaßt hat. Das Ganze ist etwas weitschweifend und hätte nicht unbedingt ins Deutsche übersetzt werden müssen. *W.*

Dirk Cattepoel. Sozialreise durch Deutschland. Econ-Verlag, Düsseldorf. 246 Seiten. Fr. 15.10.

Der Verfasser ist Sozialberater der Zechen der deutschen Mannesmann AG. So geht er denn aus seiner etwas einseitigen beruflichen Sicht und seiner besondern Aufgabe in diesem großen Unternehmen an sein Thema: «Vom Arbeiter zum Mitarbeiter», heran. Nach einer einleitenden soziologischen Betrachtung berichtet er anschaulich über Versuche deutscher Industrieunternehmungen, die Stellung des Arbeiters im Betriebe zu vermenschlichen, eine Betriebsgemeinschaft mit verantwortlichen Mitarbeitern zu erreichen.

Dem Verfasser ist der gute Willen nicht abzusprechen. Aber es berührt eigenartig, daß er eigentlich alles Gute von der Einsicht der Betriebsleitungen erwartet und daß in seinem Buch der Arbeiter als wollende und mitbestimmende Persönlichkeit kaum eine, die Gewerkschaften überhaupt keine Rolle spielen. Eine Totalität des Betriebs umfaßt Betriebspsychologie, betriebliche Sozialpolitik bis zu Freizeit, Muße und «Kultur des Betriebes». Bei solcher Betrachtungsweise werden die volkswirtschaftlichen, gewerkschaftlichen und politischen Probleme einfach übergangen und die soziale Frage auf den Bereich des Betriebes reduziert. Das Problem der rechtlichen Ordnung der Arbeit, der Betriebsverfassung überhaupt, wird vom Autor nicht berührt. So enttäuscht denn das Buch, trotz mancher wertvoller Einsichten und Vorschläge, die es bietet.

Auch in unserem Land bestehen ähnliche Tendenzen, die nicht ganz frei sind von der Absicht, durch Betriebsgemeinschaften die Gewerkschaftsarbeit auszuschalten, um derart den «sozialen Frieden» herbeizuführen. Jeder ernsthafte und vor allem jeder ehrliche Versuch, das Verhältnis des Arbeitnehmers zu Arbeit und Betrieb zu vermenschlichen, bedarf, um erfolgreich zu sein, der tätigen Mithilfe des Arbeiters und seiner Organisationen. Darf oder will man das nicht einsehen? *H. N.*

Handbuch der schweizerischen Volkswirtschaft. Herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft. Ausgabe 1955. Verlag Benteli, Bern. Zwei Bände à 694 und 686 Seiten. Fr. 125.—.

Die längst erwartete Neuausgabe des «Handbuches» liegt nun in zwei soliden, sorgfältig ausgestatteten Bänden vor. Ueber 300 Mitarbeiter bemühen sich in zum Teil ausführlichen, wohldokumentierten Beiträgen ein sachliches Bild vom heutigen Stand der schweizerischen Volkswirtschaft und ihren Problemen zu vermitteln. Die Benützung dieses wertvollen wissenschaftlichen, aber auf praktische Brauchbarkeit gerichteten Nachschlagewerkes wird durch ein umfangreiches Stichwortverzeichnis wesentlich erleichtert. Es ist ein Vorzug eines solchen Werkes, daß die verschiedenen Standorte der Verfasser zum Ausdruck kommen. Wir bedauern darum, daß den der Arbeiterschaft nahestehenden Mitarbeitern auch in den ihnen entsprechenden Disziplinen nur sehr spärlich das Wort erteilt wird. *H. N.*

Was bietet der Maurerberuf?

Unter diesem Titel erschien kürzlich ein vom Schweizerischen Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge und vom Schweizerischen Baumeisterverband gemeinsam herausgegebenes *Berufsbild*. Die Schrift will in erster Linie die vor der Berufswahl stehende Jugend und ihre Eltern über den Maurerberuf objektiv aufklären. Sie soll Unklarheiten oder unberechtigte Vorurteile beseitigen helfen und dem währschaften Maurerhandwerk in vermehrtem Maße geeignete Jugendliche zuführen. Ferner möchte das Berufsbild Lehrer, Berufsberater, Lehrmeister und Berufsverbände darüber orientieren, von welchen Faktoren die Eigenart dieses Berufes bestimmt wird, was für Anforderungen er an die Anwärter stellt und welche Aussichten und Aufstiegsmöglichkeiten er tüchtigen Berufsangehörigen bietet. Schade ist nur, daß das schön ausgestattete, mit Photos belebte Büchlein allzu trocken und «sachlich» im Text ist und ganz jenen Schwung vermissen läßt, der junge Schweizer für diesen schönen Beruf begeistern und gewinnen könnte. Warum kann man den jungen Menschen nicht auf wenigstens *einer* Seite zeigen, welch *stolzen* Beruf er da ergreifen könnte, daß dessen Angehörige nicht nur mehr oder weniger kunstgerechte, aber kalte und anonyme *Mauern*, sondern hehre Dome und Kathedralen, schöne Paläste, schwungvolle Brücken, völkerverbindende Tunnels und zweckmäßige Wohnungen geschaffen haben und immer noch schaffen? Mit diesem Einwand soll indessen die Nützlichkeit des kleinen Werkes nicht bestritten werden. Hoffen wir, es trage dazu bei, der bestehenden und immer noch drohenden weiteren Ueberfremdung im Baugewerbe und insbesondere im Maurerberuf durch die Gewinnung eines starken einheimischen Nachwuchses zu begegnen. Das Berufsbild ist beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Seefeldstraße 8, Postfach Zürich 22, zum Preise von Fr. 1.— erhältlich. *jb.*

George Soule. Die Ideen großer Nationalökonomen. Nest-Verlag, Frankfurt a. M. 290 Seiten. Fr. 11.65.

Die meisten neueren Werke der Wirtschaftswissenschaft haben die Eigenschaft, schwer verständlich zu sein, ja einzelne Oekonomen scheinen sich um so gelehrter vorzukommen, je weniger sie zu verstehen sind. Die Amerikaner sind mehr aufs Praktische eingestellt als die Deutschen, vielleicht etwas weniger gründlich, und denken dabei: Was kann man damit anfangen?

Ein solches Beispiel liefert Soule, ein College-Professor, mit seiner Geschichte der nationalökonomischen Theorien. Das ist wirklich eine populäre Darstellung, auch für den Laien ohne besondere Voraussetzungen verständlich. Freilich ist sie für den anspruchsvolleren Leser allzu skizzenhaft. Das ist nicht anders möglich, wenn auf so knappem Raum etwa 50 Theoretiker von Platon bis Keynes und Mitchell aufgeführt werden, meist noch mit einer begrüßenswerten biographischen Notiz versehen. Der Verfasser bemüht sich, über die einzelnen Wissenschafter objektiv zu urteilen, doch ist eine gewisse Willkür nicht zu vermeiden, wenn auf ein paar Seiten das Wesentliche ausgezogen werden soll. Wer Appetit bekommt, mehr zu wissen, wird eine ausführlichere Dogmengeschichte oder direkt ein theoretisches Hauptwerk zur Hand nehmen. Daß Soules Geschichte dazu anregt, ist besonders wertvoll und vom Verfasser wohl beabsichtigt. *W.*

« *Gewerkschaftliche Rundschau* », Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor: Giacomo Bernasconi, Monbijoustraße 61, Bern, Telephon 5 56 66, Postcheckkonto III 2526. Jahresabonnement: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 12.—; für Mitglieder der dem Schweiz. Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 5.—. Einzelhefte Fr. 1.—. Druck: Unionsdruckerei Bern.